

Doch an Blumen fehlt's im Revier;
sie nimmt geputzte Menschen dafür.

Kehre dich um, von diesen Höhen
nach der Stadt zurückzusehen!
Aus dem hohlen, finstern Thor
dringt ein buntes Gewimmel hervor.
Jeder sonnt sich heute so gern,
sie feiern die Auferstehung des Herrn;
denn sie sind selber auferstanden;
aus niedriger Häuler dumpfen Gemächern,
aus Handwerks- und Gewerbesbanden,
aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
aus der Straßen quetschender Enge,
aus der Kirchen ehrwürd'ger Nacht
sind sie alle ans Licht gebracht.

Sieh nur, sieh, wie behend sich die Menge
durch die Gärten und Felder zerfährt,
wie der Fluß in Breit' und Länge
so manchen lustigen Nachen bewegt,
und, bis zum Sinken überladen,
entfernt sich dieser letzte Kahn!
Selbst von des Berges fernen Pfaden
blinken uns farbige Kleider an.
Ich höre schon des Dorfs Getümmel;
hier ist des Volkes wahrer Himmel;
zufrieden jauchzet groß und klein:
Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.

W. v. Goethe.

36.

Frühlingsglaube.

1. Die linden Lüfte sind erwacht,
sie säufeln und weben Tag und Nacht,
sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muß sich alles, alles wenden.

2. Die Welt wird schöner mit jedem Tag
man weiß nicht, was noch werden mag;
das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Thal.
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden.

L. Uhland.